

Erhalt des Leipziger Auwalds

Naturschützer und Wissenschaftler führen Leipziger Stadträte durch den Wald

Diskussion über Forstwirtschaft und Auenökologie

In Kürze wird der Stadtrat über den Forstwirtschaftsplan entscheiden; dem Naturschutzbund NABU war es ein Anliegen, Stadträten und Fachpolitikern im Vorfeld einen Einblick in ökologische Zusammenhänge, naturwissenschaftliche Forschung und naturschutzfachliche Ziele im Leipziger Auenökosystem zu geben. Der NABU hatte deshalb am Freitag (19.10.2018) die Leipziger Stadträte zu einer Exkursion durch die Burgaue eingeladen. Wissenschaftler und Naturschützer haben die Teilnehmer auf dem Rundgang durch den Auwald geführt und vor Ort Fragen beantwortet: Prof. Dr. Christian Wirth (Deutsches Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung iDiv und Universität Leipzig), Rolf Engelman (Verein zur Förderung der Umweltbildung und Umweltforschung ENEDAS), Dr. Peter Otto (Universität Leipzig), Theresa Warnk (Bund für Umwelt und Naturschutz BUND), René Sievert (NABU Leipzig), Dr. Maria Vlaic (NABU Leipzig).

Nach der Begrüßung erläuterte René Sievert, dass für einen intakten Auwald Hochwasserereignisse notwendig sind, diese wieder zuzulassen sei ein wichtiges Ziel des Naturschutzes. Daneben sei eine naturverträgliche Forstwirtschaft notwendig, um die Biodiversität des Leipziger Auenökosystems zu erhalten. Die Wissenschaftler gaben zu bedenken, dass ein „Nichtstun“ dazu führen würde, dass der gegenwärtige artenreiche Hartholzauwald sich zu einem Bestand von Ahorn entwickeln würde, der künftige Hochwasserereignisse nicht überstehen könnte.

Prof. Dr. Christian Wirth berichtete von langjährigen Forschungen im Leipziger Auwald, beispielsweise am Auwaldkran, wobei unter anderem festgestellt wurde, dass die Eiche die Auwaldbaumart ist, die die meisten Tier- und Pilzarten beherbergt, sich aber aufgrund der fehlenden Hochwasser durch Naturverjüngung nicht vermehren kann. Rolf Engelman informierte die Teilnehmer über aktuelle Erkenntnisse zum sogenannten „Eschentriebsterben“, das dazu führt, dass nicht wenige Eschen im Leipziger Auwald absterben, weshalb viele von ihnen gefällt werden, was ursprünglich erst im Verlauf mehrerer Jahre geplant war. Des Weiteren informierte Rolf Engelman über die Förderung der ökologisch besonders wertvollen Stiel-Eiche, die unter den derzeitigen Bedingungen nur durch forstwirtschaftliche Maßnahmen vermehrt werden kann.

Über den Auwald als Lebensraum bedrohter Arten sprach Dr. Maria Vlaic und erläuterte Artenschutzmaßnahmen des NABU, wie die Revitalisierung von Still- und Fließgewässern in der Aue. Über einen besonders seltenen Bewohner des Leipziger Auwalds informierte Theresa Warnk, über die Wildkatze. Dass sie im

Pressemitteilung

2018-0205

Rückfragen bitte an

NABU Leipzig
Telefon 0341 6884477
info@NABU-Leipzig.de

21. Oktober 2018

Naturschutzbund Deutschland (NABU) Regionalverband Leipzig e. V.

Corinthstraße 14
04157 Leipzig
Telefon 0341 6884477
Telefax 0341 6884478
info@NABU-Leipzig.de
www.NABU-Leipzig.de

Bankverbindung

Volksbank Leipzig
IBAN DE37 8609 5604 0101 9400 20
BIC GENODEF1LVB

Spendenkonto

Sparkasse Leipzig
IBAN DE88 8605 5592 1100 9119 59
BIC WELADE8LXXX

Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar.

Eintragung im Vereinsregister des
Amtsgerichts Leipzig
Registernummer: VR 4666
Steuer-Nr.: 232/140/07436

Der Naturschutzbund Deutschland ist ein staatlich anerkannter Naturschutzverband (nach § 63 BNatSchG) und Partner von BirdLife International.

NABU Leipzig auf Twitter

www.twitter.com/NABU_Leipzig

NABU Leipzig bei Facebook

www.facebook.com/NABU.Leipzig

Leipziger Auwald heimisch ist, beweist dessen herausragende Bedeutung als Lebensraum. Er ist der einzige bekannte Fundort der Wildkatze in Sachsen, wo die Tiere leider von anderen Vorkommen isoliert sind. Einen Waldverbund herzustellen, ist deshalb ein Ziel des Rettungsnetzes Wildkatze des BUND.

Dr. Peter Otto erläuterte die Bedeutung von Totholz und kam zudem auf die oftmals übersehenen Auwaldbewohner zu sprechen, auf Flechten und Pilze. Sie spielen als Zersetzer im Stoffkreislauf des Auwalds eine wichtige Rolle und sind eng mit einzelnen Baumarten verbunden.

Abschließend erläuterte René Sievert die Zusammenarbeit der Naturschutzverbände mit dem Stadtforst und verdeutlichte, dass die ehrenamtlichen Möglichkeiten der Vereine nicht ausreichen, um den Artenschutz bei Forstarbeiten sicherzustellen. Die Naturschutzbehörde oder die Abteilung Stadtforst benötigen Personal, das dafür zuständig ist, beispielsweise für die Erfassung von Höhlenbäumen oder gesetzlich geschützter Arten. Zudem gebe es weiteren Forschungsbedarf. Für solche Forschungsarbeiten und für mehr Naturschutzpersonal baten die Wissenschaftler und Naturschützer die anwesenden Politiker um das nötige Geld und forderten, den Auenschutz stärker in die Entscheidungen der Stadträte einfließen zu lassen.

Bei der Exkursion ging es um die Darstellung von Fakten, die in der aktuellen Debatte von anderen vielfach ignoriert oder verfälscht werden, für ihre Entscheidungen sollten den Stadträten fundierte Hintergrundinformationen gegeben werden; der Forstwirtschaftsplan im Einzelnen war hingegen nicht Gegenstand der Exkursion.



Ökologisch besonders wichtig ist ein hoher Totholzanteil, weil darauf zahlreiche Organismen angewiesen sind, wie beispielsweise totholzbewohnende Insekten, aber auch Pilze, die als Zersetzer eine wichtige Rolle spielen im Nährstoffkreislauf. Foto: Doris Wolst/UFZ

Wir stellen Ihnen Fotos zur Verfügung, die Sie für die Berichterstattung über die Exkursion einmalig nutzen können. Als Fotourheber nennen Sie bitte „Doris Wolst/UFZ“.



Wissenschaftler und Naturschützer führten Leipziger Stadträte durch den Auwald und erläuterten ökologische Zusammenhänge und naturschutzfachliche Ziele. Foto: Doris Wolst/UFZ



Der Rundgang endete am Nahleauslassbauwerk, wo eine abschließende Diskussion über den Schutz des Leipziger Auwalds stattfand. Foto: Doris Wolst/UFZ